

## Der Sprung ins Rote

Das geheimnisvolle mit einbeziehen, darin besteht meine malerische Dramaturgie. Dazu ergeben sich einige Fragen :

Wo in diesem Vorgang steht der Betrachter ?

Wie den Betrachter führen, um ihn von aussen nach innen gelangen zu lassen ?

Wie kann ich ihn wirklich gewinnen und ihn im schöpferischen Dialog erreichen ?

Wie lange Zeit wird dem Bild gewidmet ?

Mein Vorgehen nutzt die Filmhaftigkeit und Lichtdurchlässigkeit der Farbe, die sich Punkt an Punkt fügt, wird langsam dichter, gewinnt Volumen, Raum. Neuerdings erforsche ich die Eigenarten des Malens : Die Materialhaftigkeit, die entsprechend sinnvollen Bewegungen bei der Arbeit, das Gedächtnis aus dem das Bild wächst und dessen charakteristischen Merkmalen.

Die Farbe selbst und ihr Untergrund stellen für mich eine Art Bekleidung dar. Ich bewohne sozusagen die Farbe. Ich male Hände, Armen, manchmal beinahe naturgetreu und werbe auch häufig dazu verschiedene Vorgänge aus. So helfe ich mir mit allerhand Flecken, Spritzen, Materialdrucke, Gerinnsel oder anderen Überlappungen das Bild zu orten. Die Erfahrung dieses Bildortes ist ein gleichnishafter Weg, der mich zu weiteren Bildfiguren führt. Dies sind einfach physische Feststellungen, die Träger einer für mich rätselhaften Sprache sind.

Das visuell intensive Rot spielt die Rolle des Anzeigers und führt mitunter zur Verschleierung der abgebildeten Form. Ich nenne es den Vorraum.

Meine Arbeit erscheint monochrom ohne es wirklich zu sein.

Christine Vadrot

*traductrice Jocelyne Dlasberg*